

an den kaiserlichen Rath Hartung von Klür, welcher auch Friedersdorf von Heinze von Schosdorf, und Wingendorf von Heinze von Schreibersdorf dazu kaufte und 1420 mit diesen Gütern vom König Siegismund belehnt wurde. Die Belehnung geschah zu Breslau über Tschocha mit allen Dörfern und Zubehörungen, wie ehemals die Dornyn es besessen und Renker es dem Könige aufgelassen hat, doch unschädlich der Dienste an den König und die Krone Böhmen. Die Belehnung ist 1438 vom König Albrecht zu Prag konfirmirt.

Da Klür als kaiserlicher Rath seinen Aufenthalt am kaiserlichen Hofe hatte, so kam er nur dann und wann nach Tschocha und hatte einen Bruder oder Anverwandten, Dietrich von Klür, als Hauptmann auf das Schloß gesetzt. Während einer seiner Abwesenheiten (1425) wurde hier auf dem Schlosse zwischen den zwei Görlitzer Landesältesten und Gotsche Schof auf Greiffenstein über das Straßenrecht verhandelt. Görlitz bestand auf seinem Privilegium von 1341, daß alle Wagen aus Sachsen nach Polen und umgekehrt aus Polen nach Sachsen über Görlitz gehen müßten und zwang die Fuhrleute durch ausgestellte Wachposten zu diesem Wege. Gotsche Schof sah dies als eine Schmälerung seines Rolles in Greiffenberg an. Da dies Zerwürfniß in eine Zeit fiel, wo man in steter Besorgniß vor den Hussiten war, so nahm sich auch der Herzog Johann von Sagan und andere der Sache an und der Streit ist auch beigelegt worden, obwohl man nicht weiß wie. Die Oberlausitz verband sich 1426 zu Löwenberg mit Schweidnitz und Jauer zur Treue gegen den König und lehnte den Bund mit den böhmischen Ständen ab. 1427 in der dritten Woche nach Ostern belagerten die Hussiten Zittau. Die Stadt bekam aber so viel Hilfe, daß sie die Belagerung aufgaben und sich gegen Lauban wandten, wo sie den 15. Mai ankamen. Der Befehlshaber in der Stadt, Konrad Zeidler, hielt sie für schwächer als sie waren und baute auf die Hilfe Dietrichs von Klür. Er griff die Feinde am 16. Mai am Kapellenberge an, drängte sie bis in den Schleifgrund zurück, sah aber nun erst, daß hinter dem Berge eine weit größere Macht stand, als er besiegt hatte. Jetzt hätten die 500 Bauern aus Tschocha, die am Nonnenwald standen, angreifen sollen, waren aber aus Furcht vor der Menge der Feinde nicht dazu zu bewegen. Die Laubaner wurden geschlagen, ihr Anführer niedergehauen, die Stadt geplündert. Auch die Bauern wurden nun überwältigt, und was mit den Waffen angetroffen wurde, niedergemacht. Der Landvogt Thimo von Kolditz brach zwar den 22. Mai zum Entsatz auf, aber die Hussiten hatten sich schon am 17. Mai nach Schlesien gewandt auf Goldberg und Hainau, hatten vergebens Schweidnitz angegriffen und kamen durch die Oberlausitz zurück, nahmen das Schloß Rothenburg und schleiften es. — Hartung von Klür befand sich in dieser Zeit am Kaiserhofe und mit demselben 1431 auf dem Reichstage zu Nürnberg. Der dort beschlossene Feld- und Kreuzzug gegen die Hussiten lief aber unglücklich ab. In der Oberlausitz wurden die Hussiten (die Waisen unter Wenzel von Libock) mit Zurücklassung der Bagagewagen zum Abzug nach Böhmen genöthigt. Thimo von Kolditz ging selbst nach Nürnberg, die Görlitzer stellten dem Kaiser ihre Noth vor; wenn Görlitz verloren ginge, würden die umliegenden Lande schwerlich zu erhalten sein. Die Hussiten unter Czepko von Zaan